

INTERREG-Projekt

PFLEGE: Ein Arbeitsmarkt der ZUKUNFT – Teilmodul: „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“

21. Mai 2014

im Rahmen der Fachexkursion „local employment partnerships“
für die LAG’s Olomouc region (CZ)



Rahmendaten

Projektlaufzeit:

1.1.2011 bis 30.6.2014

Projektmittel gesamt: € 1.268.006,30

EFRE: € 646.403,78

National: € 557.602,52

Eigenmittel: € 64.000,00

Lead-Partnerin

Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ Abteilung Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik

Projektleitung: Erika Rippatha diplômée

Projektkoordination: MMag.^a Heidemarie Staflinger

Projektkoordination Bayern: Anna Maria Luger Dipl.-Pflegerwirtin (FH) - Kath.
Pflegeverband e.V.

Volksgartenstraße 40

A-4020 Linz

t +43(0)732 6906 2450

zukunft.pflegen@akooe.at

www.arbeiterkammer.com

www.zukunft-pflegen.info



Operative Projektpartner/-innen

- Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ (**AK OÖ**)
- **Regionalmanagement OÖ GmbH (RM OÖ)**
- FH OÖ, Fakultät für Gesundheit und Soziales (**FH OÖ**)
- Katholischer Pflegeverband e.V. (**KPV**)
- Katholische Stiftungsfachhochschule München (**KSFH**)
- Christophorus Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege & Hospizarbeit im Interdisziplinären Zentrum für Palliativmedizin (IZP) am Universitätsklinikum München (**IZP**)



Strategische Projektpartner/-innen

- allgäu akademie am Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren
- Inn Salzach Euregio Bayern e.V.
- Katholische Klinikseelsorge Augsburg, Haus Tobias, Bildungs- und Begegnungszentrum
- Palliativ- und Hospiznetz Niederbayern e.V.
- Schwesternschaft München vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.

allgäu  akademie



PFLEGE:ZUKUNFT

EIN ARBEITSMARKT DER
Grenzüberschreitende Kompetenzentwicklung in der Pflege

Projektziele

Gesamtprojektziele

Grenzüberschreitende Kompetenzentwicklung in der PFLEGE

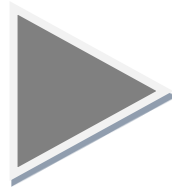
- **Grundlagenarbeit durch Forschung**
- Grenzüberschreitende **Stärkung** der **Handlungskompetenz** zu beruflichen Herausforderungen
- Entwicklung neuer **Schulungsmaßnahmen, Pilotierungen** und **Handlungsleitfäden**
- Grenzüberschreitender **Know-how Transfer**
- Stabilisierung und Ausbau regionales **Netzwerk PFLEGE**
- Initiierung von **Kooperationen, Pilotierungen**, deren **Evaluierung**
- **Nachhaltigkeit**
- **Regionale Entwicklung** und **Partizipation**
- **Sicherung** von **vorhandenem Wissen** (formal & non formal) sowie Pflegewissen und Kompetenzen der Pflege eines bestimmten Gebietes (= Kompetenzlandkarte) sichtbar und für Entwicklungsarbeit in Zusammenhang mit Aus-, Weiter- und Fortbildungen, regionale Schwerpunktlegungen, Kooperationen usw. nutzbar machen
- **Öffentlichkeits- und Imagearbeit**

PFLEGE:ZUKUNFT

EIN ARBEITSMARKT DER
Grenzüberschreitende Kompetenzentwicklung in der Pflege

Projekthinhalte

Lead-Partnerin AK OÖ
in Kooperation mit den österr. und
bayerischen Partnern/-innen



Berufslaufbahnmodelle vom
Berufseinstieg bis zum Berufsausstieg

Modellregion: **Innviertel** (Bezirke Braunau, Ried, Scharding, Grieskirchen)
Bayern (Oberbayern, Niederbayern, Schwaben)

Grenzüberschreitende Kompetenzentwicklung in der PFLEGE

Projekt- management

Modul 1:
**Projekt-
management
und -leitung**

Lead-Partnerin
AK OÖ

Sensibilisierung, Partizipation, Forschung

Modul 2:
**2.1. Sensibilisierung
und Partizipation**
RM OÖ, AK OÖ, KPV
2.2. Forschung
FH Linz, KSFH
München

Berufseinstieg

Modul 3:
Coaching
KSFH München

Berufsverlauf

Modul 4:
Palliative Care
IZP

Modul 5:
**Ethische
Kompetenz i.
d. Pflege**
KPV

Modul 6:
**Interne und
externe
Imagearbeit**
AK OÖ

Berufsausstieg

Modul 7:
**Wissenstransfer
und Wissens-
management**
AK OÖ

PFLEGE:ZUKUNFT
EIN ARBEITSMARKT DER
Grenzüberschreitende Kompetenzentwicklung in der Pflege

Teilmodul 2.1: Sensibilisierung und Partizipation

Schwerpunkt Sensibilisierung und Partizipation

Oberösterreichs Gemeinden stehen vor der Herausforderung, den Pflegebedarf der nächsten Jahre mit innovativen Ansätzen und Modellen zu begegnen.

In Workshops und Dialogforen werden die Prognosen für die Region, Bezirke, Teilregionen und Gemeinden bearbeitet und mit einer Beteiligung unterschiedlicher AkteurInnen (Politik, Pflege, Verwaltung, Schule, ...) Lösungsansätze erarbeitet. Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf den Rollen der Gemeinden als Gestalter in den unterschiedlichen Funktionen:

- Wohlfahrtsfunktion: Angebote an Dienstleistungen, gesellschaftspolitische Diskussionen, ..
- Aktivierungsfunktion: Ehrenamt, Aktivierung, ..
- Integrationsfunktion: Beeinträchtigte, Menschen mit Migrationshintergrund, ..
- Wohlfühlfunktion: Angebote für SeniorInnen, Nahversorgungssysteme, ...

Aber auch die Systeme der Finanzierung sowie Modelle für die Zukunft, Motivation von Jungen zum Pflegeberuf oder Umgang mit Krankheitsbildern in der Gemeinde werden Inhalte der Workshops sein.

Bei den Workshops wird auch auf den Faktor der Gemeindekooperationen Rücksicht genommen.

Das Projekt - kurz zusammengefasst

Zielsetzung: Menschen sollen so lange wie möglich in **vertrauter Umgebung** bleiben können:
mobil vor stationär

- **Konzept** für ein lebenswertes Altern in den eigenen vier Wänden in der Region in 2 Pilotregionen: „**Zu Hause alt werden – was braucht`s dazu?**“
- **Beteiligung** der Gemeindebürger/-innen
- „Ins Boot holen“ von **Experten/-innen** und **polit. Entscheidungsträgern/-innen**
- Begleitung Konzeptentwicklungsprozess & Gestaltung von Workshops
- Unterstützung durch eine **Begleitforschung**
- Sensibilisierungsmaßnahmen zu ausgesuchten Themenfeldern: **Alzheimer-Demenz, Palliative Care**
- Unterstützung durch eine **Begleitforschung**
- Regionsübergreifender Austausch

Das Projekt - kurz zusammengefasst

- **Teilprojekt I: Forschung**

Für die Durchführung hauptverantwortlich:

Arbeiterkammer OÖ und **Fachhochschule OÖ**, Fakultät für Gesundheit und Soziales

- **Teilprojekt II: Entwicklung eines Vorschlages für ein regionales Unterstützungs- bzw. Versorgungsangebot**

Für die Durchführung hauptverantwortlich:

Arbeiterkammer OÖ und das **Regionalmanagement OÖ**

Inhalte Teilprojekt I

■ Teilprojekt I: Forschung

Sie soll Informationen liefern, die eine kleinräumige, bedarfs- und bedürfnisorientierte **Planung bzw. Gestaltung von Angeboten** für ältere BürgerInnen in der Stadt Braunau ermöglichen

- ... Zu Themen, die nicht zentrale Inhalte des BEP (Bedarfs- und Entwicklungsplan) sind (z.B. auch niederschwellige Angebote)
- ... Aus der Perspektive von (potenziellen) NutzerInnen
- ... Und in der Region verfügbare Ressourcen für Unterstützung, Betreuung und Pflege aufzeigen

Leistungen im Teilprojekt I

- Bestandsaufnahme (Ist-Stand der regionalen Versorgung)
- Bedarfserhebung (Soll-Stand der regionalen Versorgung)
- Ist-Sollvergleich der Lebensbedingungen und Lebensqualität ältere Menschen
- Benennung relevanter Handlungsfelder für die Entscheidungsträger

Erstellung eines modellhaften Prozesses für eine regionale Altenplanung

Inhalte Teilprojekt II

- **Teilprojekt II: Entwicklung eines Vorschlages für ein regionales Unterstützungs- bzw. Versorgungsangebot**
- Ziel war, in den Pilotregionen unter **Einbindung der Forschungsergebnisse** im Rahmen von **moderierten Entwicklungsworkshops** (in Ergänzung zu den regionalen Sozialplänen) einen **Vorschlag für ein regionales Unterstützungs- bzw. Versorgungsangebot** zu erarbeiten.

Leistungen im Teilprojekt II

- Durchführung einer Kick-off-Veranstaltung
- Mehrere moderierte Arbeitsgruppen-Treffen bzw. „Entwicklungsworkshops“ mit ausgewählten Personen/Bürgern/-innen zur Generierung neuer Ideen im Rahmen der Zielsetzung und Bearbeitung/Vertiefung der Studienergebnisse
- Prozessbegleitung und Dokumentation der „Entwicklungsworkshops“
- Durchführung einer Abschlussveranstaltung für alle Gemeindebürger/-innen und Experten/-innen in den Pilotregionen

Projektumsetzung

„Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“

In den Pilotregionen

Hausruck-Nord (6 Gemeinden in Kooperation): Eschenau, Natternbach, Neukirchen am Walde, St. Ägidi, St. Agatha u. Waldkirchen am Wesen)

Stadtgemeinde Braunau

Projektumsetzung Hausruck-Nord

- Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit allen sechs Gemeinden
- Einsetzung einer Steuergruppe



Anlage der Forschung

Phase 1:

- Mündliche Befragung von Experten/-innen in der Betreuung und Pflege in der Region, über die Gemeindegrenzen hinaus sowie Befragung von Schlüsselpersonen in Gemeinden

Phase 2:

- Schriftliche Bürgerbefragung 65+ in den 6 Kooperationsgemeinden

Ergebnisse Phase 1 (Experten/-innen)

- Tagesbetreuung wird wenig genutzt – aber bessere Nutzung der Kurzzeitpflege
- (Weiter)Entwicklung von Angeboten zwischen mobiler Hilfe und Alten- und Pflegeheim
- Einsamkeit im Alter im Zunehmen
- (Fach)Ärztliche Versorgung und deren Erreichbarkeit
- Hoher Informationsbedarf zu Demenz
- Alter(n)sgerechte Gestaltung von Wohnungen und Häuser wird ein wichtiges und drängendes Thema
- Unterstützungsangebote

Phase 2: Fragebogen

- Behandelte Themenfelder im Fragebogen:

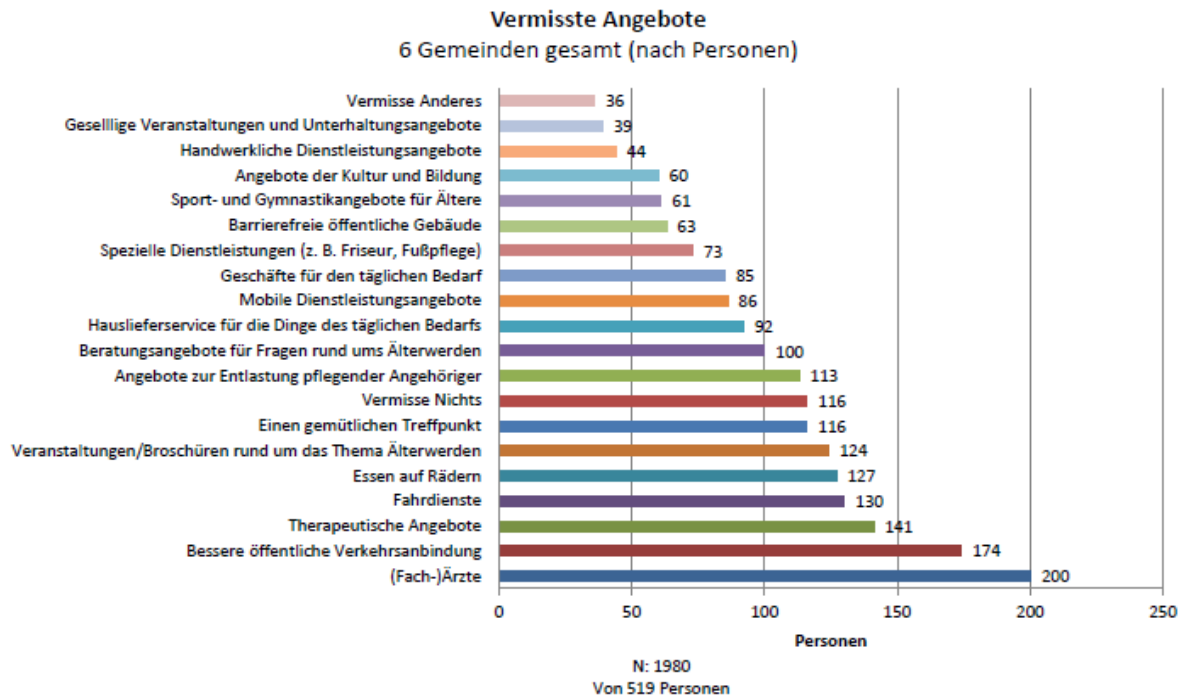
Erforderliche Strukturdaten für eine kommunale Altenplanung		
Infrastruktur Pflege und Betreuung	Nutzerstruktur	Sozialstruktur
stationäre, teilstationäre und ambulante Pflege	Pflegebedürftige in Pflegeeinrichtungen	Bevölkerungsstruktur
Medizinisch-therapeutische Einrichtungen und Dienste sowie Einrichtungen der Prävention und Rehabilitation	Ambulant versorgte Pflegebedürftige	Bevölkerungsprognose
Niedergelassene Ärzte	<u>BewohnerInnen</u> in unterstützenden/ alternativen Wohnformen	Struktur spezifischer Zielgruppen bzw. regionale Besonderheiten
Beratungs- und Koordinationsleistungen		Haushaltsstruktur und Haushaltsstrukturentwicklung im Alter
Informations- und Beratungsstellen		Wirtschaftliche Infrastruktur
Unterstützende/alternative Wohnformen		Öffentlicher Personennahverkehr
<u>Niedrigschwellige</u> Betreuungs- und Dienstleistungsangebote		
Gemeinschaftsangebote		
Bürgerschaftliche und nachbarschaftliche Initiativen		

Phase 2 (Bürger/-innen)

- **Befragung aller Gemeindebürger/-innen 65+** in den sechs Kooperationsgemeinden
- **Versand 1800 Fragebögen** Anfang März 2012
- **Rücklauf rd. 33 Prozent** bis 30. März 2012
- **Themenbereiche des Fragebogens**
 - Leben in der Gemeinde bzw. in der Region (= vermisste Angebote)
 - Soziale Kontakte (= Einbindung, Kontakte, vorhandene Möglichkeiten)
 - Alltägliche Verrichtungen rund um den Haushalt (derzeit und zukünftig)
 - Demografische Angaben (Alter, Geschlecht, Familienstand usw.)
 - Offene Frage für zusätzliche Wünsche und Anregungen)

Phase 2 – Fragebogenergebnisse (ausgewählt)

Vermisste Angebot in den
6 Gemeinden gesamt



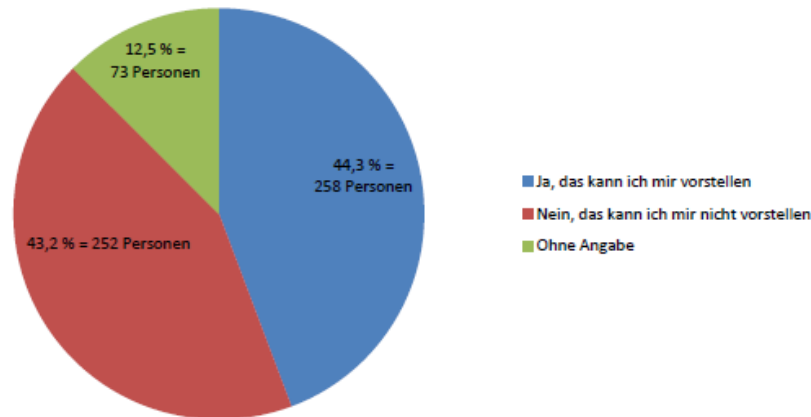
"Zu Hause älter werden - was braucht's dazu?"

Phase 2 – Fragebogenergebnisse (ausgewählt)

Unterstützungspotenziale
Unterstützung anderer älterer Personen in der Gemeinde
durch die „Befragten“
6 Gemeinden gesamt



Unterstützungsbereitschaft für andere älterer Personen in der Gemeinde
6 Gemeinden gesamt (in Prozent und nach Personen)



N: 583

"Zu Hause älter werden - was braucht's dazu?"

63

Ausgewählte Themen

„Miteinander in Stadt und Land!“:

- Welche Beiträge kann Ehrenamt leisten und was braucht's dazu?

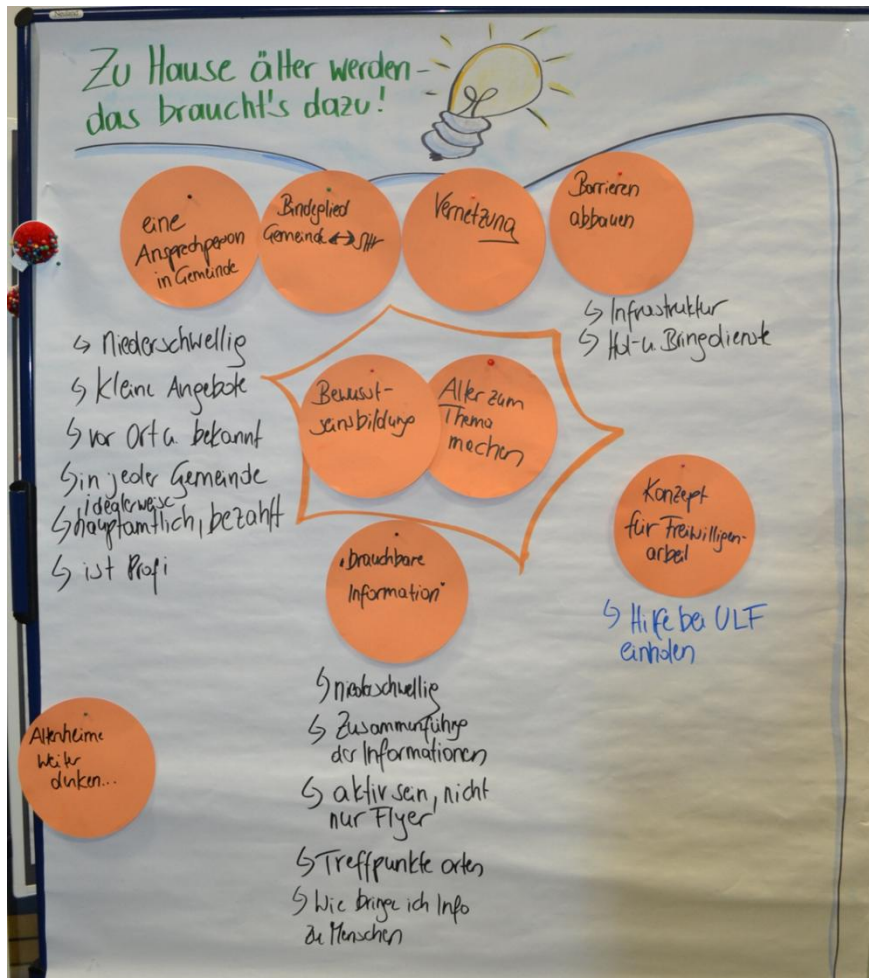
„Beim Redn kommen d'Leut zusammen!“:

- Welche Informationen braucht es für ältere Menschen und deren Angehörige? Wie können diese am besten vermittelt werden?

„Alt werden daheim – aber nicht allein!“:

- Wie kann die Einbeziehung alter Menschen in der Gemeinde besser gelingen?

Strategieworkshop mit Experten – Ergebnisse Hausruck-Nord



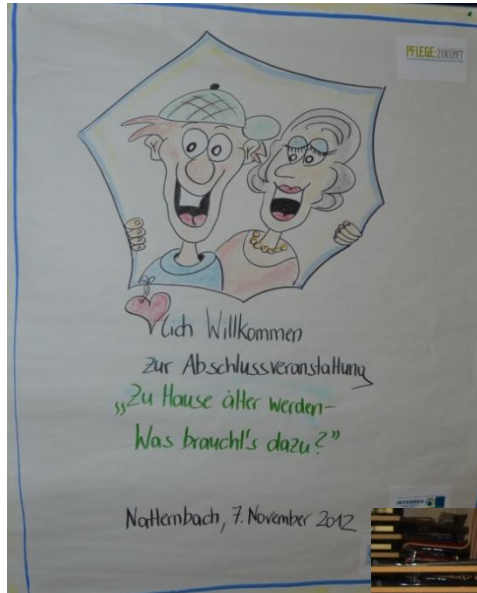
- Eine Ansprechperson in jeder Gemeinde
- Barrieren abbauen
- Alter zum Thema machen
- Brauchbare Informationen
- Konzept für Freiwilligenarbeit

Strategieworkshop mit Experten – Ergebnisse Braunau



- Eine Ansprechperson vor Ort
- Vernetzung
- Ehrenamt
- Neue Altkultur
- Mobilität
- Information/Kommunikation
- Barrierefreiheit

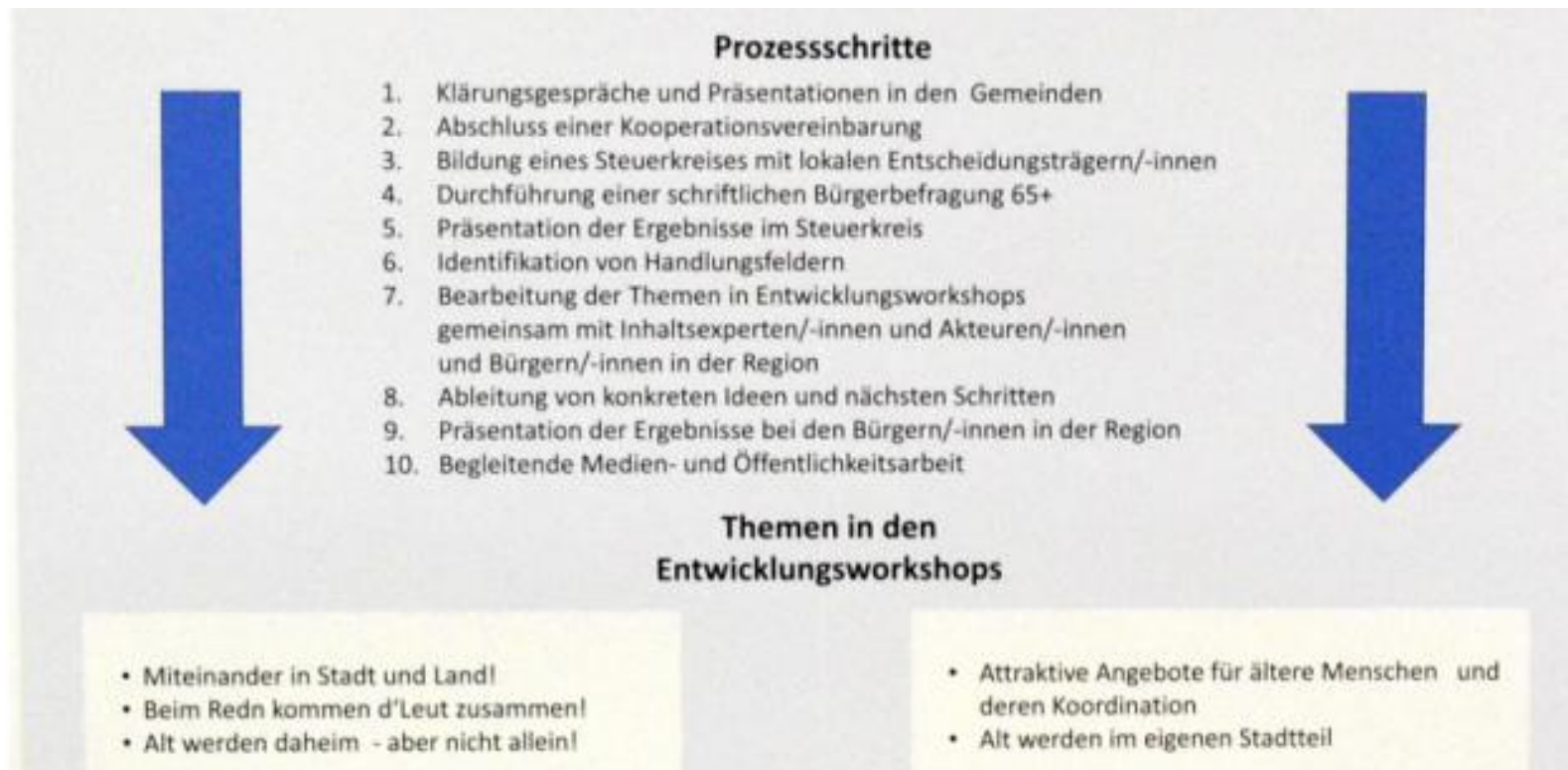
Ergebnispräsentation für die Bevölkerung Hausruck-Nord



Ergebnispräsentation für die Bevölkerung - Braunau



Zusammenfassung Prozess in Pilotregionen



Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

SoKo Schärding

Bezirk mit 30 Gemeinden und ca. 56.400 EinwohnerInnen

BH Dr. Rudolf Greiner und Franz Schmid, Leiter der Geschäftsstelle des SHV Schärding haben dieses Thema aufgegriffen und in kürzester Zeit umgesetzt. Bei der Verbandsversammlung des SHV Schärding am 16.4.2013 wurde beschlossen, eine/n SozialkoordinatorIn genannt **Gemeinde-Soko**, in jeder Gemeinde zu installieren. Der/die Gemeinde-Soko dient als Verbindungsstelle zwischen hilfesuchenden/hilfebedürftigen Personen der Gemeinde und den entsprechenden Dienstleistern wie z.B. Sozialberatungsstelle, Koordination für Betreuung und Pflege, Überleitungspflege, Rotes Kreuz etc. Die Aufgabe der Gemeinde-Soko wurde von sozial engagierten Bediensteten der Gemeindeämter übernommen. Dadurch konnten zusätzliche Kosten vermieden werden.

Es gab bereits 2 Treffen der Gemeinde-Soko in denen sie umfassende Informationen über die verschiedensten Angebote erhielten und die einzelnen Ansprechpersonen persönlich kennen lernen konnten.

Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

SoKo Schärding



Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

Essen auf Rädern in Natternbach

Seit fast zwei Jahren gibt es jetzt das Angebot „Essen auf Rädern“ in Natternbach. Der ansässige Wirt bietet dieses Angebot an. Derzeit werden 7 Kunden/-innen von ihm mit frischem und schmackhaftem Essen versorgt. Sonntag und Montag unterstützen ihn 2 ehrenamtliche HelferInnen. Das Menü wird um € 7,-- angeboten.

Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

Essen auf Rädern in Neukirchen und Eschenau

Zwei Gemeinden haben sich zusammengetan und bieten nun mit Unterstützung von ca. 10 Ehrenamtlichen das Angebot „Essen auf Rädern“ an.

Durch die Kooperation der zwei Gemeinden konnte das Angebot „Essen auf Rädern“ realisiert werden.

Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

Arbeitsgruppe „Zu Hause alt werden“ in St. Agatha

In der Gemeinde St. Agatha hat sich eine Arbeitsgruppe aus Ärzten, Seniorenvereinen, Hauskrankenpflege, Mobile Betreuung und Hilfe gebildet, die bereits mehrmals getagt hat.

Ein Folder über die Angebote für ältere Bürgerinnen und Bürger ist in Planung.

Es gab auch zwei Krisenbesprechungen für Notfälle, die gemeinsam im Sinne der Betroffenen gelöst wurden.

Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

Gesunde Gemeinden

In fast allen Gemeinden gibt es den Arbeitskreis „Gesunde Gemeinde“.

Diese Arbeitskreise haben die im Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ transportierten Informationen und Themen aufgegriffen und bieten z.B. speziell Kurse/Info-Veranstaltungen zum Thema „Demenz“ an.

Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

Sensibilisierung von Gemeindepolitikern zum Thema „Alt werden in der Gemeinde“

Durch die Workshops und Info-Veranstaltungen, in denen zahlreiche Gemeindeprojekte vorgestellt wurden, konnten die Gemeindepolitiker zu dem Thema sensibilisiert werden und sind nun für Projekte offener.

Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

Intensivierung Zusammenarbeit SHV Braunau und Stadt Braunau

Bereits zwei Koordinationstreffen zwischen SHV Braunau, Sozialabteilung der Stadt Braunau, Koordinatorin für Betreuung und Pflege, Sozialberatungsstelle Braunau zu besserer Abstimmung der bestehenden Angebote und Beratung bzw. Diskussion über Bedarfe, die derzeit noch nicht oder nicht zufriedenstellend abgedeckt werden können.

Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

Information in der Region Braunau

- Der SHV wird zweimal jährlich einen Newsletter herausgeben
- Über das Angebot zur Beratung barrierefreies Wohnen wurde in den Stadtnachrichten Nr. 163 (März 2014) berichtet
- In den Stadtnachrichten eigene Rubrik „Gut älter werden in Braunau“; Beginn Ausgabe Nr. 162 (Dezember 2013) zum Thema Tagesbetreuung
Themen bis Ende 2014 schon festgelegt: Angebot Mobile Dienste, Freiwilligenarbeit, Stammtisch des Roten Kreuzes
- Besprechung mit den Betreuer/innen der Pensionistenklubs (SHV, Sozialabteilung, Sozialberatung) am 14.11.2013 um Infos rund um „älter werden“ gezielt zu platzieren
- Geplant sind persönliche Informationen von der Sozialberatungsstelle in den Pensionistenklubs Anfang 2014
- Über das Thema „älter werden“ soll mehr gesprochen werden, deshalb auch die Rubrik in den Stadtnachrichten
- Vom SHV wurde angeregt, dass auf der Homepage des Landes das Thema „älter werden“ aufscheint und mit Infos gefüllt wird; es wurde Interesse signalisiert
- Die Sozialberatungsstelle des SHV und Sozialabteilung stimmen die vorhandene Liste über Beratungsangebote im Bezirk ab
- Das Thema „älter werden“ soll in die Homepage des Stadtamtes integriert werden

Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

Ehrenamt in der Region Braunau

- In der Planungsphase sind Aktivitäten zum Ehrenamt. Konkret soll ein Schulprojekt dazu angeregt werden
- „Ehrenamt schnuppern“, ist jetzt schon im Seniorenheim Braunau möglich. Darüber soll mehr berichtet werden.

Projekte/Angebote/Dienstleistungen, die durch das Projekt „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ entstanden sind:

Barrierefreiheit in der Region Braunau

- Über das Angebot zur Beratung barrierefreies Wohnen wurde in den Stadtnachrichten Nr. 163 (März 2014) berichtet.
- Die Kontaktdaten zum barrierefreien Bauen/Wohnen wurden an die Baupolizei weitergegeben.
- Kontakt mit WKÖ durch den SHV bezüglich barrierefreies Bauen

Ergebnis des Projektes „Zu Hause älter werden – was braucht’s dazu?“ aus Sicht der Regionalmanagement OÖ GmbH

Aus Sicht der Regionalmanagement OÖ GmbH war das Projekt ein voller Erfolg!

- Viele EntscheidungsträgerInnen konnten erreicht werden
- In fast allen Pilotgemeinden gab es und gibt es noch Folgeaktivitäten
- Das Thema „Alt werden in der Gemeinde“ war über einen längeren Zeitraum in den Pilotregionen präsent und konnte dadurch gut verankert werden.
- Durch Einbindung der Bevölkerung mehr Bürgernähe
- Wissen über spezielle Themen konnte breit gestreut werden und Kontakte zu anderen Projekten und Experten konnten geknüpft werden

Wünsche Ihnen viel Erfolg für IHRE Arbeit in IHREN Regionen!

Mehr zum Projekt unter

www.zukunft-pflegen.info



Sabine Morocutti
Regionalmanagement OÖ GmbH
4600 Wels, Maximilianstraße 8a
Tel.: +43-7242/207412-14
E-Mail: sabine.morocutti@rmooe.at